Mehr Geld für Sanierungen und „Raus aus dem Öl“

Heuer standen 142,7 Millionen Euro für thermische Sanierungen und Heizkesseltausch zur Verfügung, davon sind aktuell noch 65 Millionen Euro abzuholen. Für das kommende Jahr hat die Regierung die Fördertöpfe sogar mit 350 Millionen Euro dotiert.

Heuer waren es insgesamt 142,7 Millionen Euro, die der Bund für die Förderung der thermischen Sanierung von betrieblichen, kommunalen und privaten Wohngebäuden zur Verfügung stellte. Die 42,7 Millionen Euro waren quasi die Fortschreibung des altbekannten „Sanierungsscheck“-Fördertopfs der letzten Jahre, die 100 Millionen Euro wurden aber von der neuen türkis-grünen Bundesregierung draufgepoppt, dieses Geld ist als „Raus aus dem Öl“-Bonus für die Umstellung des Heizsystems extra abzuholen.

Seit 11. Mai sind Anträge für die Sanierungsoffensive möglich, heuer geht das nur noch online. Für „Raus aus dem Öl“ können pro Haushalt bis zu 5000 Euro abgeholt werden. Förderungsfähig ist die Umstellung eines fossilen Heizungssystems (Öl, Gas, Kohle/Koks) auf Nah-/Fernwärme bzw., wenn dies nicht möglich ist, auf eine Holzzentralheizung oder eine Wärmepumpe.

Die Anträge sind bisher trotz Corona recht zahlreich eingetrudelt. Mit Stand 12. Oktober wurden laut der Website der Aktion genau 10.817 Anträge gestellt. Damit ist das Geld aber noch nicht aufgebraucht. 65 Millionen Euro sind noch im Topf.

Und für das kommende Jahr stellt die Bundesregierung nochmals erheblich mehr Geld zur Verfügung: Insgesamt 350 Millionen Euro umfasst das Budget für die Sanierungsoffensive und den „Raus aus dem Öl“-Bonus für das Jahr 2021, das gab Finanzminister Gernot Blümel (ÖVP) bei seiner Budgetrede am vergangenen Mittwoch bekannt.

NGOs erfreut

Darüber freute sich nicht nur Umweltministerin Leonore Gewessler (Grüne), sondern auch Umweltorganisationen wie Global 2000. Sie begrüßte in einer Aussendung die zusätzlichen Mittel für Klimaschutz, insbesondere für die thermische Sanierung und den Heizkesseltausch, fordert allerdings einen langfristigen „Klima-Budgetplan“, mit dem „das Ziel der Klimaneutralität 2040 erreicht werden kann“. (mapu)

Foto: Kurt Hörbst

Auch im Winter lässt es sich im „Haus am Eulenwald“ bestens aushalten.

Die schönsten Häuser des Jahres gekürt

Sieger aus Köln, Österreich mit Einsendungen aus dem ganzen Land dabei

Selten war die Verleihung der Auszeichnung „Häuser des Jahres“ wichtiger als in diesem Jahr. Ein Jahr, in dem das Konzept von Wohnen und Leben nicht nur von Expertinnen und Experten, sondern von jederfrau und jedermann hinterfragt wurde. Wählen durften am Ende aber doch wieder nur die Expertinnen und Experten.

50 Häuser hat eine Fachjury für den alljährlichen Wettbewerb des Deutschen Architekturmuseums und des Callwey-Verlags in die engere Wahl genommen. Ein erster Preis wurde gekürt, zwei Auszeichnungen und fünf Anerkennungen verliehen – doch auch der Rest der Auswahl kann sich sehen lassen. Wie sich zeigt, kommt es dabei nicht auf die Größe an. Das kleinste Exemplar kommt mit 42 m² Wohnfläche daher, das größte mit 652. Auch die Bauweisen variieren, der Standort, die Lage, Umbauten, Neubauten, modern, urig, und, und, und.

Das Siegerhaus kommt heuer aus Deutschland. Besser gesagt: aus Köln. Besser gesagt: aus einem kleinen Örtchen namens Nümbrecht im Oberbergischen Kreis. „Das Langhaus“ von Aretz Dürr Architektur ist ein nachhaltiges und modernes Gebäude, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die umliegende Landschaft durch lange Glasfronten in den Wohnraum einzubeziehen.

Eine der beiden Auszeichnungen ging nach Österreich, und zwar an Hertl Architekten aus Steyr für ihre Arbeit „Über den Dächern von Linz“. Unter den 50 Häusern in der engeren Auswahl gibt es ebenfalls einige österreichische Vertreter, etwa das „Haus am Eulenwald“ im oberösterreichischen Kremstal. Obwohl das Grundstück an einem Hang liegt und an einen Wald grenzt, haben sich die Architekten Philipp Berktold und Helena Weber dafür entschieden, einen einfachen und klaren, langgestreckten Baukörper zu errichten. Die Gemeinschaftsräume befinden sich oben *(im Bild)*, die Einzelquartiere im Hanggeschoß.

Zu bestaunen gibt es die gesamte Auswahl in einem Bildband, der im Callwey-Verlag erschienen ist. (poll)

Ansichtssache: derStandard.at/immobilien

NIEDERÖSTERREICH 10 FAVORITEN 13 HIETZING 18 WÄHRING